

# Ob Osten oder Westen ...

**VERABSCHIEDUNG** *Pfarrer Hartwig Burgdörfer geht in den Ruhestand*

BOCHUM – Auf eine Kreuzfahrt wird Hartwig Burgdörfer nicht gehen, wenn er Anfang Dezember seinen Dienst quittiert. Das überlässt der Seelsorger der Augusta-Kranken-Anstalt sehr gerne allen anderen Pensionären, denn er selbst war schon sieben Mal auf großer Seereise. Was er jetzt sucht, ist vor allem die Ruhe zu Hause.

Der Mann ist die personifizierte Erfahrung. Einer, der an vielen Wiegen gestanden, viele Innovationen angestoßen hat, seit er 1978 nach Bochum kam und hier eine zusätzliche Krankenhausseelsorge-Ausbildung absolvierte. Nach ersten Schritten in St. Josef kam Burgdörfer 1981 ins Augusta. Hier gründete er 1982 den Krankenhausfunk und 1984 die Evangelische Krankenhaushilfe – und leitete in den frühen 80ern auch die Seelsorgeausbildung im Augusta. „Unsere Vikare betreuten die Stationen.“

„Am meisten“, sagt er, „hat mich in all den Jahren immer wieder das Vertrauen der Menschen beeindruckt.“ Stets habe er gestaunt, wie schnell man – auch über sehr wichtige Fragen – ins Gespräch kommen kann. Dabei wurden auch die Nebensachen nicht vergessen.

Ein Patient lobte den Seelsorger einmal, dass man mit ihm „so gut über Fußball reden“ könne. Und das, so Burgdörfer, „obwohl ich absolut keine Ahnung davon habe.“ Manchmal gehe es einfach nur um's Zuhören – und die Menschen fühlen sich verstanden.

Der scheidende Pfarrer ist vor allem kulturell sehr interessiert, treibt aber auch gern Sport wie Segeln und Skifahren. Aber er schwingt sich auch gern mal auf's Motorrad und lässt sich den Fahrtwind um die Nase wehen, wenn er sich



**Pfarrer Hartwig Burgdörfer** (links, mit seinem langjährigen katholischen Kollegen Heinrich Henkst) nimmt ab Dezember das neue Lebensabschnittsthema „Ruhestand“ wörtlich.

FOTO: EBERHARD FRANKEN

nicht gerade um Funk und Fernsehen im Augusta kümmert.

Burgdörfer saß über zehn Jahre im Fachausschuss Seelsorge und Beratung, leitete Hospizbewegung, Notfallseelsorge und Gefängnisseelsorge in Bochum mit in die Wege. Die Telefonseelsorge, der er stets verbunden blieb, und auch die Behindertenbetreuung sind ihm eine Herzensangelegenheit.

Als Sprecher der Bochumer Krankenhausseelsorger war er ebenso engagiert wie in der Ökumene. „Die interkonfessionelle Zusammenarbeit ist hier seit 20 Jahren sehr intensiv“, sagt er mit einem Quantum Stolz. „In Bochum kann man die Ökumene sogar als herausragend bezeichnen.“

Ein halbes Jahr will sich Burgdörfer nun ausschließlich um sein Zuhause kümmern und mehr Ruhe, mehr Freizeit genießen. „Danach“, so glaubt er, „werde ich wohl wieder offen sein für eine ehrenamtliche Tätigkeit.“ Dies werde aber sicher nicht im Augusta sein, denn „ich möchte meiner Nachfolgerin nicht in die Que-

re kommen.“ Martina Haeseler, die derzeit noch in Dortmund im Krankenhaus arbeitet, kann dann ungestört in die großen Fußstapfen von Burgdörfer treten, der sich weiterhin mit Notfallseelsorge und Supervision (Beratung für Berater) beschäftigen möchte.

Und wer weiß, vielleicht zieht es den klerikalen Pensionär auch wieder einmal auf ein Kreuzfahrtschiff. Eine seiner sieben Fahrten war eine Weltreise und dauerte vier Monate. „Man muss sich das nicht als Erholung vorstellen“, beschreibt er die Tätigkeit auf See. „Auf einer 15 Tage-Reise habe ich einmal zwölf Gottesdienste gefeiert. Und alle in englischer Sprache!“ – Zu Hause dürfte es in der Tat erholsamer sein.

Aber erst einmal wird gefeiert: Am Sonntag, 29. November, um 10 Uhr hält er seinen vorerst letzten Gottesdienst in der Augusta-Kapelle, am Montag nimmt er sich den ganzen Tag Zeit für Gespräch und Verabschiedung für alle, die ihm noch Segenswünsche auf den weiteren Weg geben wollen – wie es sich eben für einen guten Seelsorger gehört. **EF**